

auch aus eigenem Erleben. 1976 fuhren 90 Sonderzüge der Gesellschaft für DSF mit je 330 Werktätigen in die Sowjetunion. Das bot Gelegenheit, sich mit dem Leben unserer Freunde vertraut zu machen, Produktionserfahrungen auszutauschen, Erholungsstätten zu besuchen, sowjetische Kunst und Kultur zu genießen, neue Freundschaften mit Sowjetbürgern zu knüpfen und bestehende zu vertiefen.

Langfristiger Plan
der Freundschafts-
gesellschaften

Das Neue in der Zusammenarbeit zwischen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft mit der DDR drückt sich erstmalig aus in einem langfristigen Plan bis 1980, der durch den bevorstehenden 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine besondere Bedeutung erlangt.

Dieser langfristige Plan ist eine höhere Stufe in der Zusammenarbeit unserer Freundschaftsgesellschaften. Er trägt im verstärkten Maße bei, die Aktivitäten und Initiativen und somit die Zusammenarbeit auf allen entscheidenden Gebieten zu koordinieren.

Nach dem IX. Parteitag ist die Verantwortung der Gesellschaft für DSF, ihrer Funktionäre und Mitglieder gewachsen. Das erfordert von der Organisation ein höheres politisch-ideologisches und organisatorisches Niveau. Bewährungsprobe ist die Vorbereitung des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution.

Es kommt darauf an, daß zum Beispiel die Häuser der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft noch wirkungsvoller ihrer Funktion als Stätten freundschaftlicher Begegnungen, vielfältiger Konsultations- und Vortragstätigkeit, interessanter Aussprachen und Ausstellungen, spezieller Filmvorführungen und Diskussionen gerecht werden. Eine solche Vielfalt, hohe Qualität des Inhalts vorausgesetzt, entspricht der Forderung unserer Partei, die ideologische Arbeit breiter und differenzierter zu führen und alle Schichten der Bevölkerung anzusprechen.

Bewährte Freunde
der Sowjetunion

Der 30. Jahrestag des Bestehens der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist Anlaß, eine kritische Bilanz der eigenen Tätigkeit zu ziehen. Dabei steht von vornherein fest: Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat ihren festen Platz im gesellschaftlichen Leben der DDR längst gefunden. Ihr Wirken war erfolgreich und nutzbringend, trug bei zur sozialistischen Entwicklung unseres Landes und zum Wohl seiner Menschen.

Zu Recht sind die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft stolz auf die hohe Wertschätzung, die sie durch den Generalsekretär der SED, Genossen Erich Honecker, erfahren haben, als er sie auf dem 10. Kongreß als tatkräftige und bewährte Freunde der Sowjetunion und treue Helfer der Partei bezeichnete. Sie haben sich diesen Ehrennamen erworben und werden auch in Zukunft gemäß diesem verpflichtenden Namen handeln, denn sie wissen davon:

Die Beschlüsse des IX. Parteitages haben große und anspruchsvolle Aufgaben für alle gesellschaftlichen Kräfte der DDR gestellt. Aufgaben, die unter der Führung der Partei nicht zuletzt auch von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ein stetes neues Durchdenken ihrer Arbeit und ihres Wirkens verlangen.

Die würdige Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird für jeden Ehrensache sein.